Stuttgarter ScheisshAus-JournAl

im Berliner Exil

Nr. 5
Dezember 2006

Nun stand **Chelsea** an, und ich war höchst gespannt. Ich erwartete DEN Höhepunkt des Abends. Leider spielte noch **Mark Foggo** mit seiner Ska-Band. Eine viel zu hibbelige und nervige Combo. Toll, dass gerade diese überziehen musste…
Dann Chelsea auf die Bühne. Stimmereien, dies und das am Monitor lauter. Gene October mokierte und mokierte sich. Er könne nicht gut sehen, und nicht gut hören, alles sei zu laut für ihn. Die anderen Bandmembers ließen ihn gewähren, dachten sich allenfalls ihren Teil. Aber das Publikum strömte mehr und mehr ab, einige bepissten sich fast vor Lachen und fragten sich ungläubig, was das denn nun sei. Und in der Tat haben **Chelsea**, obwohl so erfahren!, auch zum Anfang ihres Sets alles falsch gemacht, was man als Band falsch machen kann. Sie spielten zunächst nur neue, unbekannte Songs. Songs, die wirklich nur lahm und schlecht waren. Dazu kein Blickkontakt mit dem Publikum… Was ist das denn, dachte nun auch ich, und wurde immer enttäuschter. Irgendwann gelang es ihnen jedoch, das Ruder herum zu reißen, mit einigen ihren bekannten Heulern wie „Evacuate", „Right to work" und „I fought the law", und diese paar Songs waren dann richtig begeisternd. Aber viel zu schnell war es dann wieder zu Ende, und ich blieb reichlich irritiert und verwirrt zurück… WAS WAR DAS DENN???

Den Abschluss machten dann **The Business**. Eine Band, von der ich eigentlich gemeint hatte, sie hätte bei zurückliegenden ähnlichen Festivals immer restlos abgekackt. Mit inzwischen viel zu laschem Sound. Ich erwartete gar nichts von dieser Band. Aber: täuschte mich in dieser Einschätzung völlig! Vom ersten Lied an knallten die Songs. Mitreißend, begeisternd. Sofort auch super-Stimmung im Publikum. Und auch die Band ganz offensichtlich, wie sie diese Stimmung zusätzlich anheizen konnte. Wow, was ein Hammer… Dagegen waren **Red Alert** nun wirklich nur kümmerliche Waisen-Knaben gewesen.
Es ist nicht meine Band, auch nicht wirklich mein Stil, so schaute ich mir das ganze eher von außen an. Aber was ich da sah, knallte wirklich… Zu früh musste ich dann zur letzten Bahn, womit dann auch dieses Festival für mich beendet war.

Kein Fazit, an dieser Stelle, und schon gar keine Empfehlungen. Sicher gibt' s Gründe, zu so was nicht zu gehen, dieses viele Geld nicht auszugeben und lieber reine DIY-Konzerte in den bekannten kleineren Läden anzusehen. Auch manche der aufgetretenen Bands muss man sich sicher nicht antun, wenn ich an **Lokalmatadore + Discipline** denke. Ob das Punk ist: ich verstehe dazu Vorbehalte. Für mich gab' s aber dieses Mal auch Gründe, dort zu sein; hab es einfach mal versucht und es war okay. Mein Geldbeutel hat zwar kräftig geblutet, aber ich hab mir' s mal gegönnt…

Mit Benzinkanister zur Kripo

Polizei nimmt Verwirrten fest

Berl. Ztg. 21.8.06

Ein offenbar verwirrter Mann hat einen Brandanschlag auf das Landeskriminalamt (LKA) geplant. Er wurde in der Nacht zum Sonnabend am Tempelhofer Damm festgenommen. Objektschützer hatten den 33-Jährigen gegen Mitternacht bemerkt. Christian D. saß auf dem Grünstreifen vor dem LKA und starrte auf das Gebäude. Neben ihm stand ein Fünf-Liter-Kanister, gefüllt mit Benzin. Der Mann sagte, dass er das LKA-Haus anzünden wolle. Inzwischen hat ein Richter Christian D. in die Psychiatrie eingewiesen. Bei der Durchsuchung entdeckten Polizisten einen Datenstick, auf dem Parolen gegen die Polizei gespeichert sind. Unklar ist, weshalb er die Polizei hasst. *(ls.)*

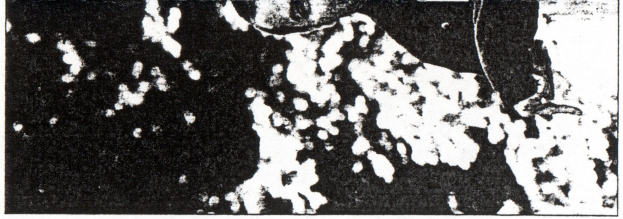
Schlägerei unter Nachbarinnen

Der erste Wortwechsel nach 22 Jahren Schweigen hat in Bochum zu einer wüsten Schlägerei zwischen zwei verfeindeten Nachbarinnen geführt. Die Tür an Tür wohnenden 73 und 76 Jahre alten Frauen seien sich bei einem Streit über ein geöffnetes Kellerfenster buchstäblich in die Haare geraten, so die Polizei am Mittwoch. Es setzte blutige Nasen, Kratzer und eine Strafanzeige. Anlass des seit 1984 dauernden eisigen Schweigens waren angeblich von einer Beteiligten gestreute üble Gerüchte gegen den Ehemann der anderen. DPA

FAX: 030 - 25 160 08 E-MAIL

„Punk k

In den 90er-Jahren hielte
selber noch zur Altlast zu



INTERVIEW THOMAS WINKLER

taz: Wie geht es Ihnen im Jahr nach der offiziellen Scheidung? *(Gelächter wie dreckige Wäsche)*

Archie Alert: Der Scheidungsrichter hat alles aufgeräumt, und jetzt ist auch wieder gut.

Johnny Bottrop: Es gab ja keine großen Besitztümer um die man sich jahrelang hätte zanken können. *(noch mehr Gelächter)*

Alert: Von meiner Seite aus war es auf jeden Fall die richtige Entscheidung.

Eine sehr einsame Entscheidung. Der Rest der Band war damals vollkommen überrascht.

Alert: Das hatte sich Jahre angebahnt. Ich musste nur den besten Zeitpunkt finden.

Bottrop: Wir hatten uns 2002 schon mal zusammengesetzt und uns gefragt, ob nicht schon alles gesungen worden war, was gesungen werden musste. Da hat man bereits gemerkt, dass Archie das Gefühl hatte, die Bausteile Band ist fertig. Bei mir ist das ein bisschen anders.

Alert: Um ganz ehrlich zu sein: Auch wenn ich mich noch nicht so fühle, aber als alt gewordener Punkrocker wollte ich nicht enden. Man muss sich irgendwann überlegen, wie es die nächsten 20, 30 Jahre weitergehen kann

Eigentlich wollte ich heute Abend, an dem ich gerade das Heft kopiere, noch ins CLASH, um mir die *Bottrops* mal anzusehen und auch *Brigada Tatüt Magnon*. Und anschließend legt noch der Wahre Heino auf. Wäre sicher ne geile Party dieser ganzen Uralt-Kreuzberger... Aber jetzt ist es schon kurz vor 3.00 Uhr geworden, da der Kopierer zwischendrin Zicken machte. Nun lass ich ihm lange Abkühl-Pausen, er läuft nun wieder und ich hoffe, er hält durch... Rund 200 Kopien hat er noch vor sich...

Parallel läuft bester Sound von alten und neuen Hit-Kassetten, und dieses ganze schwarz-weiß kopierte Papier vor sich zu sehen, ist schon ein super-Gefühl. Eigentlich will ich das und auch überhaupt solche nächtlichen Aktionen wie die heutige auch zukünftig nicht missen...

Anbei noch meine aktuelle Hit-Kassette und nun aber gute Nacht und überhaupt…
(SO, 10.12.2006, z.Zt. 3:14 Uhr)

1. The Boys/I don' t care (GB, 77)
2. Hans-A-Plast/Spielfilm (D, 80)
3. Scrapy/Back outta jail (D, 04)
4. The Movement/More products (DK, 05)
5. Planet Smashers/Fabricated
6. Sensa Yuma/On you (GB, 03)
7. Teenkrieg/I won' t stay
8. Barbel/Destiny Child (D, 01)
9. The Now/9 o' clock (GB, 77)
10. Mr. Burns/Fool (D, 02)
11. Stage Bottles/Politicians don't change nothing (D, 93)
12. Scattergun/Skinned alive (D, 99)
13. Pekinska Patka/Bila je tako… (YUG, 80)
14. 999/Action (GB, 78)
15. Scattergun/Social bastards (D, 97)
16. Avengers/Second to none (US, 78)
17. Penetration/Silent Community (GB, 78)

B1: Tin Can Army/Nothing remains
B2: 999/Feeling alright with the crew
B3: The Boys/Cop cars
B4: Scrapy/Sad nights in Soho
B5: The Movement/Is that love?
B6: Mr. Burns/Turn it off
B7: Razors/Subway
B8: Mega City Four/Start
B9: The Blood/Gestapo khazi
B10: Chaos/Get out of my pocket
B11: Jack & the Rippers/Down
B12: Fuses/I think they've got my number
B13: Scrapy/The boys are back
B14: Mr. Burns/Start the engine
B15: The Movement/Me and you
B16: The Movement/A little rain
B17: ZK/Eddies Salon

Zusammengestellt Okt./Nov.2006

aus: OX

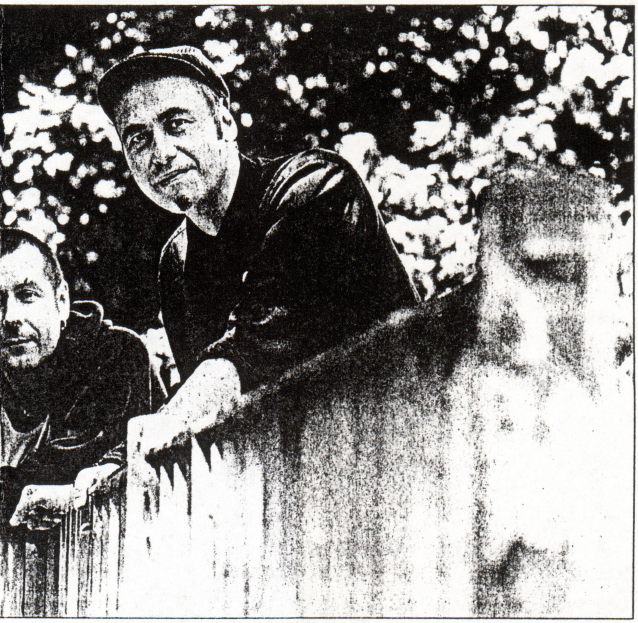
~~wenn~~ ... Ich selber bin ja mehr so der Drei-Akkorde-konservativ-primitiv-Gitarrenpunker. Die Suche nach neuen „musikalischen Ausdrucksformen" hat mich noch nie so richtig interessiert. Ich finde „neue aufregende Sounds" auch seltsamerweise immer nur bei obskuren oder verschollenen Scheiben im 77er- oder 60s-Plattenregal, fast nie bei den „Neuerscheinungen"... Die Trends von heute gehen mir am Arsch vorbei, die SEEDS und MC5 und MUSIC MACHINE sind tausendmal aufregender als irgendwelche neuen Anni-

College Rocker, wer BUZZCOCKS und GANG OF FOUR hat, der braucht gar keine FRANZ FERDINAND oder MAXIMO PARK. TOOTS & THE MAYTALS und Geno Washington grooven alle heutigen Dancehall- und Rap-Soul-Gangster an die Wand, ohne Probleme.

Die Kälte greift den Darm an

kann sich bei Hartz bedanken"

n sie den nihilistischen Spott des Punk am Leben. Nun hat sich Die Terrorgruppe aufgelöst, um nicht werden: Ein Gespräch über engstirnige Puristen und die Hoffnung auf mehr rebellischen Nachwuchs



Alert: Ja, Punk darf sich bei Hartz bedanken.

Wo wir gerade bei prekären Lebenssituationen sind: Wo sind die Millionen geblieben, die Sie mit Terrorgruppe verdient haben?

Alert: Von der Terrorgruppe konnte man nie leben. Die größte Anstrengung war, seinen Lebensunterhalt zu finanzieren und nebenbei noch genug Zeit für die Band zu haben.

So rebellisch Punk auch tut, aber eigentlich ist das doch eine recht konservative Veranstaltung geworden.

Bottrop: Ja, beim Sauf-Punk auf jeden Fall.

Alert: All diese Klein-Szenen neigen dazu, sich abzukapseln, weil die Puristen und Nostalgiker dafür sorgen, dass es übersichtlich bleibt.

Mit denen gerade Sie öfter Probleme hatten …

Alert: Uns hat das immer nur amüsiert. Vielleicht liegt es daran, dass Punk eigentlich keine Regeln hat, dass sich manche Leute dann ganz besonders intensiv darüber Gedanken machen, was man für Regeln aufstellen könnte.

Aber ist es nicht sehr erschütternd, wenn man mit „Neulich Nacht" einen Song über das Möglicherweise-schwul-Sein schreibt und plötzlich merkt, wie homophob die eigene Peergroup ist?

Alert: Aber das habe ich doch schon vorher gewusst. Deswegen hab ich das Lied ja gemacht. Wenn ich in einem Land lebe, in dem 98 Prozent der Bevölkerung stumpf sind, dann besteht auch die Punkszene zu 98 Prozent aus stumpfen Leuten. Bestes Beispiel ist immer noch unser Song „Die Gesellschaft ist schuld, dass ich so bin". Wir haben uns wirklich Mühe gegeben, mit Erklärungen im CD-Booklet den Leuten den Sinn hinter diesem Lied begreiflich zu machen, aber irgendwann mussten wir feststellen: Die wollen das nicht. Die wollen wirklich brüllen: „Die Gesellschaft ist schuld, dass ich so bin", und glauben an diesen Scheiß.

Bottrop: Die Punk-Szene ist eben nur eine Gesellschaft in der Gesellschaft.

ROSTIGE RESTE DES PUNK

12 Jahre tat die Terrorgruppe recht erfolgreich so, als sei Punk noch eine aufregende und vielleicht sogar rebellische Sache. Mit Humor und Selbstironie ragte das Kreuzberger Quartett heraus aus dem bundesdeutschen Punkeinheitsbrei. Im vergangenen November aber war Schluss, als sich das vorletzte Gründungsmitglied, Sänger Archi Alert (41, *Foto: links)*, verabschiedete. Der arbeitet nun als Produzent und Videoclipregisseur, während der Rest der Band um Gitarrist Johnny Bottrop („immer noch 16 Jahre jung und dumm im Herzen"; *Foto: vorne)* als The Bottrops weitermacht. Posthum erscheint nun das lange angekündigte englische Album der Terrorgruppe, „Rust in Pieces" (Aggropop/ Destiny/ SPV) mit Neubearbeitungen und Umschreibungen der Songs des Albums „Fundamental" von 2003. TO FOTO: INES GRABNER

mit dem Musikmachen für einen selber. Wenn ich heute meine ganzen alten Helden in ihren Reunion-Projekten auf der Bühne sehe, dann ist das nur traurig.

Wen von den alten Herren haben Sie zuletzt gesehen? Die Sex Pistols?

Alert: Nein, da hab ich mich geweigert. Das war ganz schlimm.

Was denken Sie, wenn Sie die Toten Hosen sehen oder Die Ärzte?

Alert: Die haben eine musikalische Entwicklung hingekriegt, egal ob die einem gefällt oder nicht.

Bottrop: Aber im Gegensatz zu diesen Bands sind wir doch minderbemittelte Underdogs. Wir sind nie mit 15 Nightlinern und schickem Catering getourt. Wir haben uns bis zum Schluss den Backstage-Raum mit fünf anderen Bands geteilt, das ist natürlich viel anstrengender so durch Europa zu touren.

In den Liner-Notes Ihres gerade erschienenen Abschieds-Albums „Rust In Pieces" ist zu lesen, dass tote Bands viel besser sind als lebendige, weil sie nicht peinlich werden können. Haben Sie den Absprung rechtzeitig geschafft?

Alert: Auf jeden Fall. Es ist schließlich so einfach, weiterzumachen mit dem, was immer funktioniert hat – selbst auf relativ niedrigem Niveau. Ich glaube, viele gehen auch nach Jahren immer wieder auf Tour, weil sie eine neue, jüngere Freundin brauchen. Es gibt einfach eine Menge Bands, die ihr eigenes Vermächtnis mit Füßen treten. Schrecklich.

Was ist Ihr Vermächtnis, das Sie nun nicht mehr mit Füßen treten können?

Alert: Punk in den Neunzigern wieder so zurechtzurücken, wie er für uns in den Siebzigern war. Wir waren eine antipolitische Band, so wie auch der Punk der Siebziger antipolitisch war. Punk ist nihilistisch.

Bottrop: Wir haben einer relativ toten, abgegriffenen Punkszene, in der sich die Phrasen und Klischees nur noch wiederholten, neues Leben eingehaucht, indem wir sarkastischer an die Sache rangegangen sind.

Warum stirbt Punk nicht aus?

Bottrop: Weil es einen Bedarf gibt. Als Punk in England entstand und dann hierher schwappte, da ging es den Deutschen eigentlich noch viel zu gut. Sicherlich hören die meisten unzufriedenen Jugendlichen heute Hiphop und nicht Punk, aber Punk bekommt jetzt erst eine Existenzberichtigung, weil für einen 16-Jährigen alles beschissener wird, nicht nur materiell.

Abschied von der Terrorgruppe...

Hier ein – wie ich finde – ganz lesenswertes Interview mit den Ex-*Terrorgrupplern* Jacho und Archie. Auch deswegen interessant, weil es zwei unterschiedliche Ansätze sind, mit dem Altern als Punkrocker umzugehen, was ja letztes Mal zu meinem Schwerpunkt gehörte. Deswegen auch noch einen Ausriss aus einem *OX*-Interview mit Jacho von den *Bottrops* zum Thema.

Die **CUT MY SKIN**-Release-party im *„Tommy-Haus"* im August beendete mein Konzert-Sommerloch. Auf die Band war ich eigentlich gar nicht so scharf; *Scattergun* waren einfach viel besser gewesen, fand ich, nachdem ich *Cut my skin* zum ersten Mal gesehen hatte, und das nicht endende Gepose von Pattie auf allen möglichen Platten- und Fanzine-Covern hatte mich auch immer mehr genervt... Aber da neben ihnen auch **SCOUNDREL** aus Ravensburg sowie **JÀURAIS VOULU**, die mir beim *„Punk & Disorderly"-Festival* sehr gut gefallen hatten, spielen sollten, hab ich mich gefreut wie ein Schnitzel auf dieses Konzert. Da ich erst gegen 11 eintrudelte, hab ich von letzteren aber nur noch 3-4 Lieder mitgekriegt. Die wieder gut waren, aber eben leider zu kurz... Dennoch muss zu ihnen, wie zu vielen Bands aus dem Streetpunk-Sektor, gesagt werden: cool, sie mal live zu sehen. Aber ne Platte von ihnen braucht man nicht wirklich, denn richtig eigenständig... sind sie nicht.

Scoundrel begannen sehr gut, bretterten sehr druckvoll, sehr schnell drauf los. Zunächst gefiel es mir wieder sehr gut, und mir fiel wieder ein, dass ich sie bereits das erste Mal, als ich sie gesehen hatten, mit den längst verblichenen *Wombels* verglichen hatte. Mit der Zeit wurde es mir dann aber doch etwas zu eintönig – trotz der eingestreuten Ska-Anteile, die für mich aber nicht so recht passen wollten – und ich bin nach draußen gegangen.

Es herrschte schon eine reichlich skurrile Stimmung bei diesem Konzert. Einerseits waren sehr viele Kiddies da, die draußen, im Innenhof des Tommy-Hauses, ihre Mucke laufen ließen, Fußball spielten und das übliche *„Drunk & Disorderly"*-Bild abgaben. Andererseits waren aber auch einige sichtlich ältere Gestalten anwesend, wohl aus dem Freundeskreis von *Cut my skin*-Pattie.

Cut my skin gefielen mir dann besser als erwartet. Man merkt ihnen allen einfach an, dass sie was drauf haben und das schon länger machen. Insbesondere auch Pattie, die ihre Sicht von Punk einfach lebt und das gut zum Ausdruck bringt. *Scattergun* waren anders, hymnischer, hab ich den Eindruck. Aber auch *Cut my skin* haben was, wohl insbesondere live, und ich wünsche ihnen den Erfolg, den sie anstreben!

DANKSAGUNG

Stuttgart, im Juli 2006

In Liebe und Dankbarkeit haben wir unseren treu sorgenden Vater und lieben Bruder

Baldur Umfahrer

auf seinem letzten Weg begleitet.

Wir danken allen Verwandten, Freunden, Studien- und Arbeitskollegen, Bekannten und Nachbarn für die aufrichtige Anteilnahme, die wir durch vielseitige Bekundungen erfahren durften.

Im Namen der Angehörigen
Klaus Umfahrer

Kurs „Kontrolliertes Trinken" hat Erfolg

NÜRTINGEN (ber). Die Psychosoziale Beratungsstelle in Nürtingen (Kreis Esslingen) zieht eine positive Bilanz des „Ambulanten Gruppenprogramms zum kontrollierten Trinken" (AKT). Die Kursteilnehmer reduzieren laut dem AKT-Trainer Alfred Gscheidle bis zum Ende eines Kurses, der zehn Abende umfasst, im Durchschnitt ihren Alkoholkonsum um etwa zwei Drittel.

Der nächste AKT-Kurs beginnt am 16. Oktober 2006. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 0 70 22/9 32 44-0.

Russland

Betrunkene Polizisten randalieren im Flugzeug

MOSKAU - Für chaotische Zustände an Bord eines russischen Passagierflugzeugs haben zwei schwer betrunkene Polizisten gesorgt. Die beiden Beamten hatten sich auf dem Linienflug von Moskau in die sibirische Stadt Barnaul kennen gelernt, gemeinsam Hochprozentiges getrunken und waren dann über gemeinsame Kriegserlebnisse in Tschetschenien in Streit geraten, wie die Agentur Interfax meldete. Einer der beiden Polizisten, ein Oberstleutnant der Miliz, muss sich nun wegen der Randale an Bord von Ende April vor Gericht verantworten.

Der Oberstleutnant habe aus Verärgerung über eine ihm unglaubwürdig erscheinende Tschetschenien-Geschichte begonnen, sein Gegenüber mit dessen Krawatte zu würgen. Als eine Stewardess den Streit zu schlichten versuchte, drohte der Offizier, das Flugzeug mit 150 Menschen an Bord zum Absturz zu bringen. Zwei mitreisende Beamte des Zivilschutzministeriums überwältigten den aggressiven Polizisten. DPA